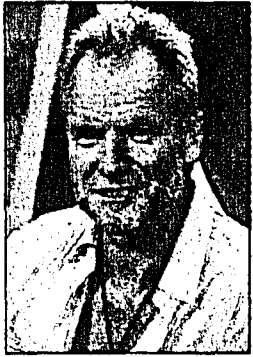


VOLKS BLATT | SPLITTER

Sting sperrte Rod Stewart ein

HAMBURG – Sänger Sting (Bild) hat sich einmal an Rod Stewart gerächt. Dem «Stern» erzählte der 51-Jährige: «Ich habe die Tür seines Hauses in L.A. mit einer Kette verschlossen, damit er nicht mehr rauskam.»

Grund: Stewart hatte sich während eines gemeinsamen Fluges über Stings Engagement für den Regenwald lustig gemacht. «Er hat was über mich in den Tisch geritzt: Ich sei ein humorloser Arsch», erklärte Sting. Nicht immer blieben die Auseinandersetzungen des Musikers humorvoll. Vor allem mit Stewart Copeland, Schlagzeuger in der Gruppe Police, ging es härter zur Sache. «Zwischen uns beiden war eigentlich immer Krieg. Einmal haben wir uns so geprügelt, dass er mir eine Rippe gebrochen hat», sagte Ex-Police-Sänger, der eigentlich Gordon Matthew Sumner heisst.



Barbra Streisand findet ihre eigene Musik langweilig

NEW YORK – Die Sängerin und Schauspielerin Barbra Streisand findet es langweilig, ihre eigenen Lieder zu singen. Dies sei mit ein Grund – neben Lampenfieber und der Anstrengung –, warum sie keine Konzerte mehr gebe, sagte Streisand der Zeitschrift «Reader's Digest» (Oktoberausgabe). Die 61-Jährige gab zu, ihre eigene Musik seit zehn Jahren nicht mehr abgespielt zu haben, sie habe einfach genug davon. Bei einem Auftritt in der Stadt Tahoe habe sie nur neue Songs gesungen – zur Enttäuschung des Publikums. Ihr nächstes Album «The Movie Album» soll im Oktober erscheinen.

Prinz von Savoyen heiratet französische Schauspielerin

ROM – Im Beisein von rund 1200 Gästen hat Prinz Emanuel Filiberto von Savoyen, der Enkel des letzten italienischen Königs, gestern die französische Schauspielerin Clotilde Courau (Bild) geheiratet. Das Paar gab sich in der Basilika Santa Maria degli Angeli in Rom das Ja-Wort, in der bereits die Urgrosseltern des Prinzen getraut worden waren. Zu den Gästen gehörten mehrere italienische Adelige sowie der monegasische Prinz Albert, der auch Trauzeuge war. Die im sechsten Monat schwangere Courau trug ein tailliertes Brautkleid im Empire-Stil von Valentino aus weisser, bestickter Seide.



Schwere Vorwürfe

Anwalt gibt britischer Regierung Schuld am Kelly-Selbstmord

LONDON – Die Schuld am Selbstmord des britischen Waffexperten David Kelly trägt nach den Worten des Anwalts der Familie die Regierung von Premierminister Tony Blair. Jeremy Gompertz bezichtigte in seinem Abschlussplädoyer vor der Kelly-Untersuchungskommission gestern Verteidigungsminister Geoff Hoon der Lüge, weil dieser vor der Kommission eine Strategie zur Preisgabe von Kellys Namen abstritt.

Auszüge eines Kalenders von Blairs damaligem Kommunikationschef Alastair Campbell hätten eindeutig gezeigt, dass die Regierung den Namen von Kelly als Quelle eines BBC-Berichtes bekannt geben wollte, damit er die Vorwürfe des Berichtes entkräften würde, sagte Gompertz. In einem Beitrag hatte der BBC-Reporter Andrew Gilligan unter Berufung auf eine nicht näher genannte Quelle behauptet, die Regierung habe Geheimdienstmaterial über die irakischen Waffen aufgebaut, um den Krieg zu rechtfertigen. Der Bericht hatte die Regierung Blair in ihre schwerste Glaubwürdigkeitskrise gestürzt.

«Die Regierung entschied sich ganz bewusst, Dr. Kelly in ihrem Kampf mit der BBC zu benutzen», fuhr Gompertz fort. «Kein Wunder,



Premierminister Tony Blair und seine Regierung sollen schuld am Selbstmord des Waffexperten Kelly sein.

dass er sich betrogen vorkam, nachdem er sein Leben in den Dienst dieses Landes gestellt hatte.» Kelly brachte sich wenige Tage nach der Preisgabe seines Namens als Quelle des BBC-Berichtes um. Pressesprecher des Verteidigungsministeriums hatten Journalisten auf Nachfrage Kellys Namen genannt.

Sowohl Gompertz als auch Regierungsanwalt Jonathan Sumpston warfen BBC-Reporter Gilligan eine inakkurate Wiedergabe der Äusserungen Kellys vor. Es sei zwar unmöglich, die Worte des Regierungsberaters zu rekonstruieren, sagte Sumpston. Er habe jedoch weit weniger gesagt, als Gilligan behauptet habe. Im

Gegensatz zur Regierung habe die BBC jedoch Fehler eingeräumt, erklärte Gompertz. Ziel der Familie von Kelly sei es deshalb, die Falschheit der Regierung im Umgang mit ihrem verstorbenen Angehörigen ans Licht zu bringen sowie die schweren Fehler im Verteidigungsministerium zu identifizieren.

Haftantrag im Mordfall Lindh gestellt

Nach Medienberichten legt DNA-Analyse Täterschaft nahe

STOCKHOLM – Die Stockholmer Staatsanwaltschaft hat am Donnerstag Haftantrag gegen einen 24 Jahre alten vorbestraften Mann gestellt, der die schwedische Aussenministerin Anna Lindh erstochen haben soll.

Der Mann war am Vortag festgenommen worden, die Ermittler hatten ihn jedoch schon länger im Visier. «Erst am Mittwoch wurde der Tatverdacht so dringend, dass es für eine Festnahme ausreichte», sagte Polizeisprecherin Stina Wessling am Donnerstag dem Fernsehsender SVT. Es bestehe ein «hinreichender Tatverdacht», dass der Mann Anna Lindh am 10. September in einem Stockholmer Kauf-

haus erstach, sagte Wessling. Laut Gerichtsunterlagen ist der Verdächtige jugoslawischer Abstammung und mehrfach vorbestraft: Weil er

seinem Vater 1997 mit einem Messer mehrfach in den Rücken stach, weil er illegal Waffen besass und zwei Frauen am Telefon bedrohte.

Ein nach der Attacke auf seinen Vater erstelltes psychiatrisches Gutachten kam zu dem Schluss, dass der heute 24-Jährige eine psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung dringend nötig hatte. Für die Einweisung in eine geschlossene Anstalt habe es jedoch keine medizinischen Gründe gegeben. Der Mann wurde damals auf Bewährung frei gelassen.

Medien berichteten unter Berufung auf Polizeikreise, eine DNA-Analyse der Haare des Verdächtigen stimme mit den DNA-Spuren an der am Tatort gefundenen Baseballkappe überein. Polizeisprecherin Wessling äusserte sich dazu nicht.



Gegen den neuen Hauptverdächtigen im Mordfall Lindh hat die Stockholmer Staatsanwaltschaft gestern Haftantrag gestellt.

Modern-Talking-Krach

Bohlen wirft Anders Betrug vor

HAMBURG – Dieter Bohlen hat enthüllt, dass er seinen Modern-Talking-Partner Thomas Anders nicht ausstehen kann und sich von ihm um Geld betrogen fühlt.

Die «Bild»-Zeitung druckte am Donnerstag unter der Zeile «Dieter Bohlens böse Abrechnung: Thomas Anders ist gierig, faul und skrupellos» den ersten Auszug des zweiten Buchs des 49-jährigen Musikers. Bohlen wirft Anders und dessen Tourmanager vor, bei der Tournee 2002 mit falschen Abrechnungen betrügerisch kassiert zu haben. Die erste Karriere des Duos war 1987 im Streit geendet. 1998 kam es zur Wiedervereinigung, und die beiden knüpften nahtlos an alte Erfolge an. Überraschend gab Boh-

len am 7. Juni 2003 bei einem Konzert die erneute Trennung bekannt. Als Grund nannte er seine Überlastung und Solo-Pläne von Anders.



Da war die Welt zwischen Bohlen und Anders noch in Ordnung.

Irakische Politikerin tot

Akila el Haschimi erliegt Verletzungen

BAGDAD – Fünf Tage nach dem Attentat auf die irakische Politikerin Akila el Haschimi ist diese am Donnerstag ihren schweren Verletzungen erlegen.

Die schiitische Politikerin war eine von drei Frauen im 25-köpfigen Verwaltungsrat und Expertin für Aussenpolitik. Bei zwei Bombenanschlägen auf ein Hotel in Bagdad und ein Pornokino in Mossul wurden mindestens drei Menschen getötet.

Sieben US-Soldaten wurden bei einem Angriff auf ihren Konvoi in der Nähe von Mossul verletzt. Der irakische Verwaltungsrat rief eine dreitägige Trauer für Haschimi aus. Sie soll am Freitag beigesetzt werden. Haschimi sei als «Märtyrerin auf dem Weg zu Freiheit und



Opfer eines Attentats: die irakische Politikerin Akila el Haschimi.

Demokratie gestorben», hiess es in einer Erklärung. Der Verwaltungsrat werde sich durch ihren Tod nicht von seinem Kurs abbringen lassen.

ANZEIGE

VOLKSGARD

GÜNSTIGER GIBT'S NICHT

bis 28. September 2003

Mauren

Reiseanlage Rhodra, Mauren

Alle VOLKSGARD erhalten Ihr Ticket für CHF 8.-

Eintritt CHF 12.-

Profitieren Sie als VOLKSGARD-Abonnent von Vorzugspreisen